



BERICHT

Der Studienauftrag zur Überbauung Reussbühl Ost Baufeld C1 ist Teil einer grossen übergeordneten Planung. Damit der neue Stadteil Luzern Nord eine städtebaulich und architektonisch hohe Qualität erreichen kann, werden mit verschiedenen Planungsmitteln wie Masterplan, städtebauliches Leitbild, Bebauungsplänen, usw. Vorgaben gemacht.

Dazu drei Ziele zu den Zielsetzungen:

Masterplan Stadtzentrum Luzern Nord: „Im Gebiet Bahnhof Emmenbrücke – Seetalplatz – Reussbühl bietet sich derzeit die einmalige Chance, für den Norden der Stadtregion Luzern einen urbanen Brennpunkt städtebaulich zu artikulieren.“

Erklärung zum städtebaulichen Leitbild für das Stadtzentrum Luzern Nord: „Das Entwicklungspotenzial ist gross. Daher ist die Kohärenz zwischen den einzelnen Vorhaben von zentraler Bedeutung. Dazu bedarf es einer übergeordneten Sichtweise weiches das Gebiets Einheit aufweist.“

Architektonisches Leitbild Stadtzentrum Luzern Nord: „Das architektonische Leitbild basiert auf dem städtebaulichen Konzept Stadtzentrum Luzern Nord und präzisiert diesem Bereich Typologie, Proportion und Materialisierung. Damit kann dem neuen Stadtteil eine einheitliche Identität verliehen werden.“

Das Projekt des Studienauftrages kann sich nur an wenigen bestehenden Bauten orientieren. Prägend sind vielmehr die Vorgaben gemäss städtebaulichem und architektonischem Leitbild zu den entstehenden, noch nicht existierenden Bauten. Es werden lediglich zwei Volumen vorgeschlagen: Ein langes, segmentiertes Gebäude entlang der Reusszopfstrasse bildet einen urbanen Strassenraum und einen ruhigen Hof. Ein Punkthaus wird als Abschluss der kleinstädtischen Bebauung entlang der Hauptstrasse gesetzt.

Das lange Gebäude entlang der Reusszopfstrasse ist zusammengesetzt aus acht in sich selbst funktionierenden Teilgebäuden mit jeweils eigenem Treppenhaus und Eingängen sowohl zur Reusszopfstrasse als auch zum Hof. Entsprechend den architektonischen Leitbildern für die ganze Bebauung des Stadtzentrums Luzern Nord wird ein urbanes Erscheinungsbild vorgeschlagen.

Das Eingangsgeschoss ist mindestens vier Meter hoch, wird wegen der abfallenden Strasse gegen Osten schrittweise höher, nimmt Laden-, Gewerbe- und Hauseingänge auf und wird mit einer horizontalen Profilierung abgeschlossen. Das westliche Gebäudeende wird als markanter Kopf ausgebildet, nimmt die Geometrie der Reusszopf- und der Hauptstrasse auf und bildet mit dem leichten Knick einen Platz an dieser wichtigen Abzweigung. Die grosse Gebäudediefe des Volumens erscheint hier schlank und vertikal, trotz der vorgegebenen maximalen Gebäudehöhe von 453,00 u. M. Am östlichen Ende kann das Volumen rahlos verlängert werden.

Auf der lüftungsgewandten Hofseite werden zum Aussenraum und zu den bestehenden Häusern eine Höhenstaffelung und eine markante Rhythmisierung und Ablesbarkeit der Teilgebäude vorgeschlagen.

Die acht Teilgebäude sind alle gleichartig aufgebaut und lässt eine möglichst präzise Verteilung der Flächen auf die beteiligten Grundeigentümer BGR, RIAG und Familie Kölliker zu. Auch der gewünschte Wohnungsspiegel lässt sich so zusammen mit der grossen Flexibilität erreichen. Im Eingangsgeschoss ab der Reusszopfstrasse sind die Hauseingänge und die Ateliers, Gewerberäume, Büros, Läden, usw. Diese Räume können bei Bedarf in unterschiedlichen Kombinationen und Grössen mit den tiefer liegenden Ateliers auf der Hofseite oder mit Arbeitsräumen oder Wohnungen im Galeriegeschoss verbunden werden. Sie sind aber auch als kleine Einheiten und unabhängig nutzbar. Die Höhenstaffelung auf der Hofseite erlaubt im Erdgeschoss eine grössere Gebäudediefe und somit die Anordnung von Waschküchen, Velo- und Kinderwagenräumen. Dazwischen sind auch noch Atelierräume möglich.

In den Obergeschossen ist um ein Treppenhaus jeweils eine 2.5 und eine 3.5 Zimmerwohnung über die ganze Gebäudediefe angeordnet. Trotz der vielen Kleinwohnungen hat jede Wohnung Aussicht auf Fluss, Rigi, Shedhalle, Hof, Platius. Die durchgehenden Wohn- und Essräume sind so angeordnet, dass zur lüftungsgewandten Strassenseite keine Fenster geöffnet werden müssen. Die grösseren Wohnungen sind im obersten Geschoss um ein Atrium organisiert und gelüftet, es sind auch vereinzelt Maisonnetwohnungen möglich.

Mit den durchgehenden Treppenhäusern im Eingangsgeschoss wird auf die Störfallvorsorge, Brandschutz und Fluchtwege reagiert. Die offene Einfahrt in die Garage trennt den Innenraum optisch nicht von den angrenzenden Aussenräumen ab. Die Lage ist so gewählt, dass eine spätere Erweiterung problemlos möglich wäre. Die urbane Erscheinung der Gebäude wird mit sandgestrahlten Betonelementen erreicht, optional wären auch Elemente in Faserbeton und verputzte Füllungen möglich.

Das Punkthaus der Familie Suter, westlicher Abschluss der kleinstädtischen Bebauung an der Hauptstrasse, bildet zusammen mit dem langen Volumen einen Eingangspunkt zum Innenraum. Im Erdgeschoss liegt der allseitig belichtete Kindergarten mit eigenem Gartenbereich, in den Obergeschossen die gewünschten 2.5 und 3.5-Zimmerwohnungen und in Atika die 4.5-Zimmerwohnung. Die Materialisierung mit einer verputzten Fassade orientiert sich an den bestehenden Gebäuden an der Hauptstrasse.

Konzeptionelle Basis für das Erreichen des SIA – Effizienzfadens Energie ist sehr hohe Ausnutzung mit AZ = 2.27, die ideale Erschliessung mit öffentlichem Verkehr, die Kombination von Wohn- und Arbeitsflächen und die kompakte Volumenverteilung.

Durch die Volumenverteilung entstehen ein urbaner, gewerblich nutzbarer Vorraum entlang der Reusszopfstrasse und ein Quartier-Binnenraum mit einer bestimmten Durchlässigkeit in Ostwestrichtung. Dieser Raum ermöglicht eine fortschreitende Entwicklungsdynamik zu den ostseitig angrenzenden Baufeldern.

Der Innenraum zwischen der Reusszopfstrasse und der Hauptstrasse bildet die neue Mitte des entstehenden Quartiers und hat verschiedene Funktionen: Er dient der Adressierung, der Erschliessung, als Aufenthaltsort und als identitätsstiftender Ort des neu entstehenden Quartiers. Attraktive Aufenthaltsräume und Begegnungsräume für die Bewohner stehen im Zentrum und bieten eine hohe Flexibilität hinsichtlich der räumlichen Weiterentwicklung der umliegenden Umgebung. Somit entsteht ein identitätsstiftendes und vielseitiges Gesamtquartier.

Der Aussenraum des Kindergartens ist mit dem Innenraum verwoben, aber separat nutzbar. Den identitätsstiftenden Charakter erhält die Siedlung durch unterschiedliche Baumarten, wie Vogelkirsche, Föhren und Zitterpappel, mit charakteristischem Jahreszeitenaspekt. Durch spontane Vegetation mit blühender Initialpflanzung aus dem Spektrum der Ruderalvegetation erhält der Innenraum eine weitere bunte Komponente.

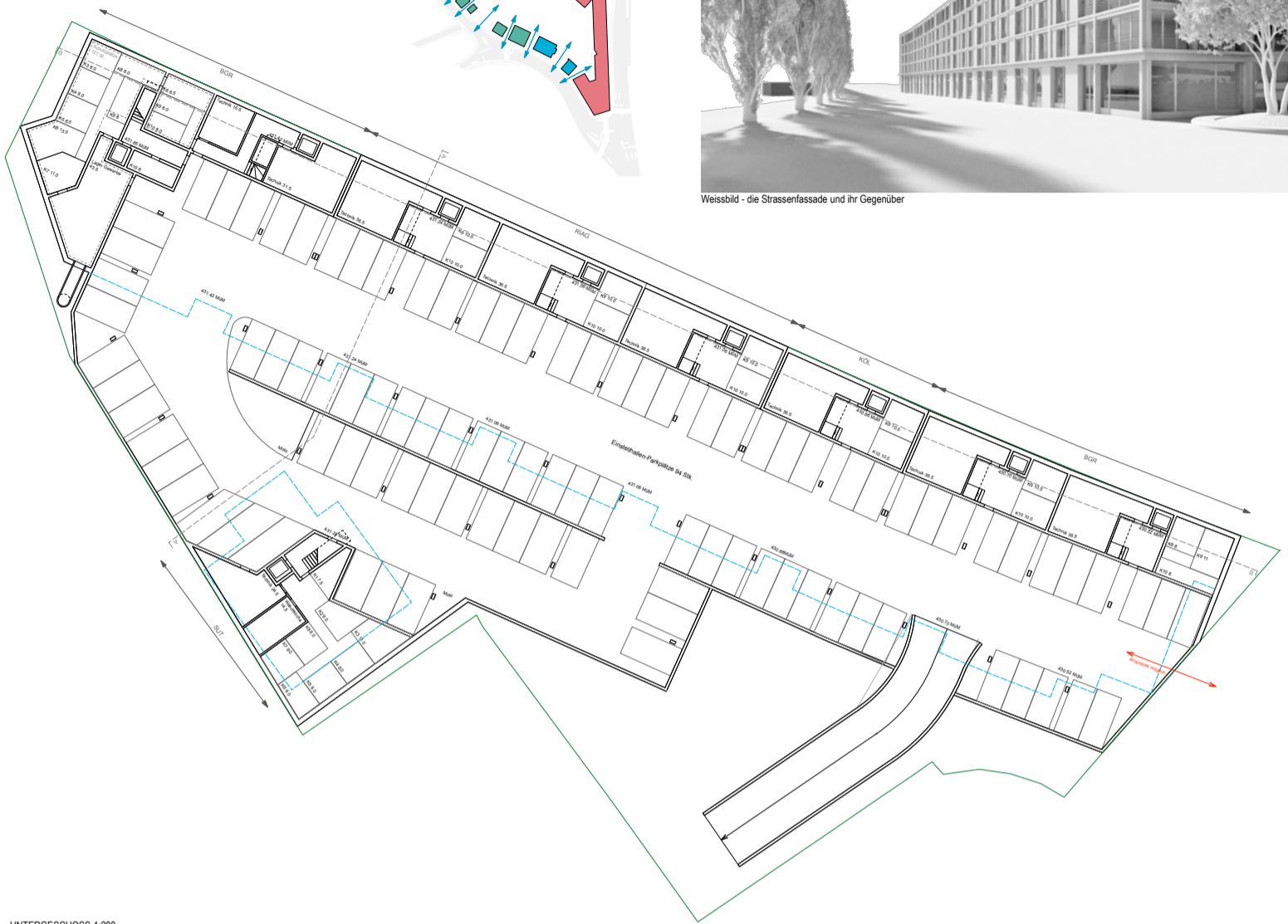
SCHEMA GRUNDEIGENTUMER



SCHEMA KÖRNLING



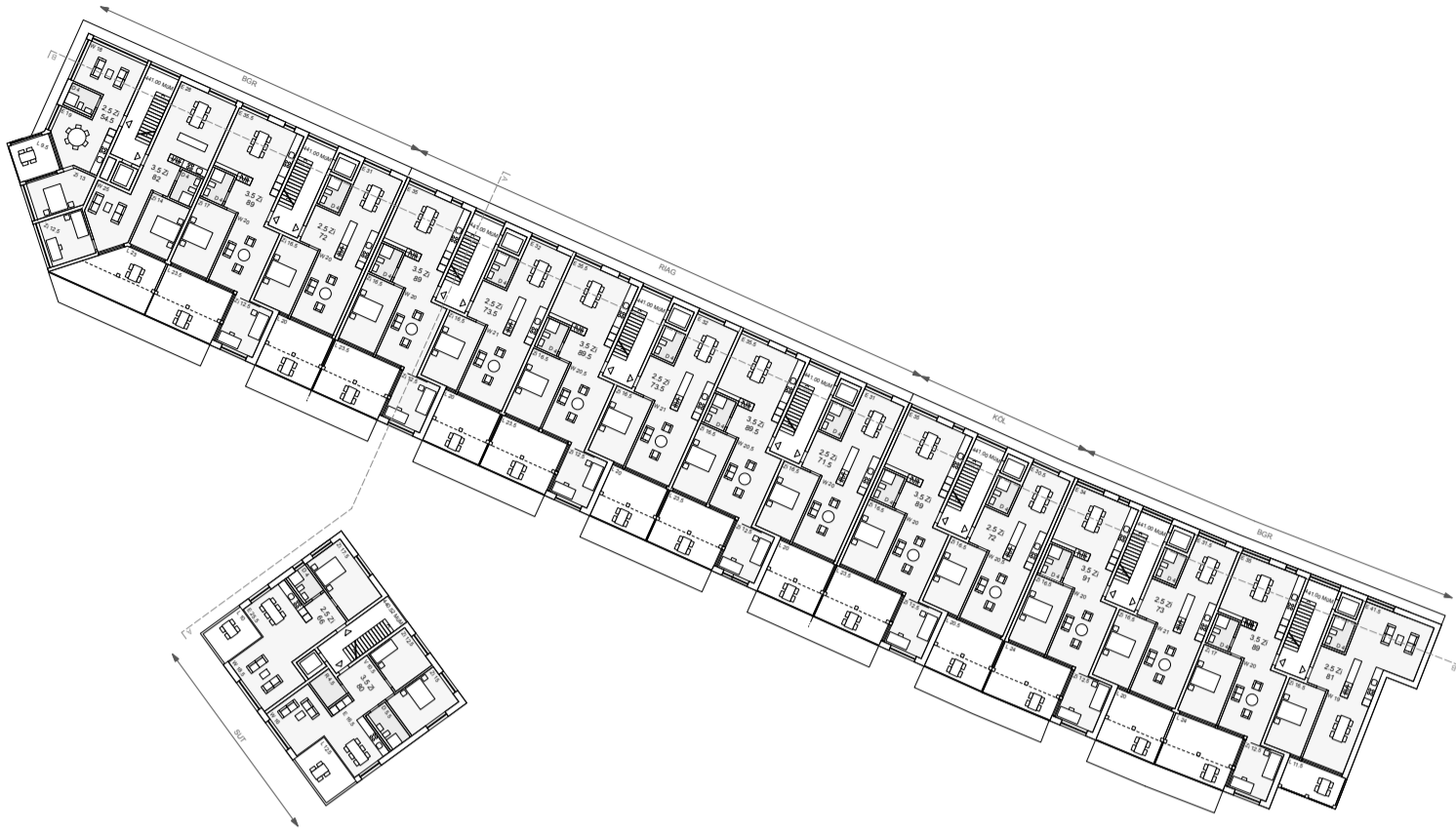
Weissbild - die Strassenfassade und ihr Gegenüber



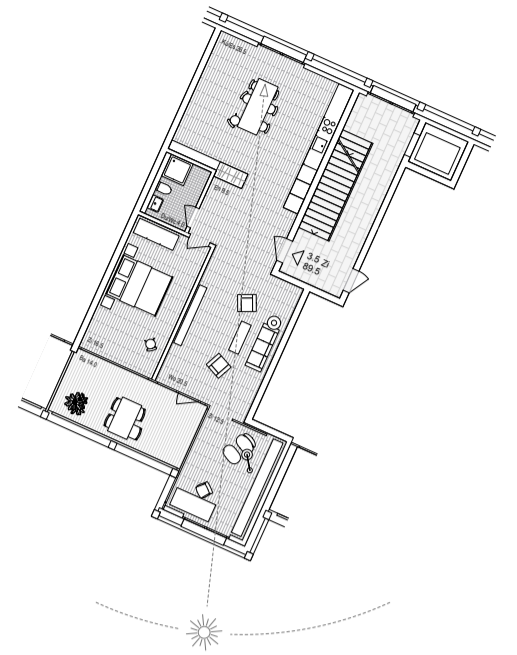
UNTERGESCHOSS 1:200



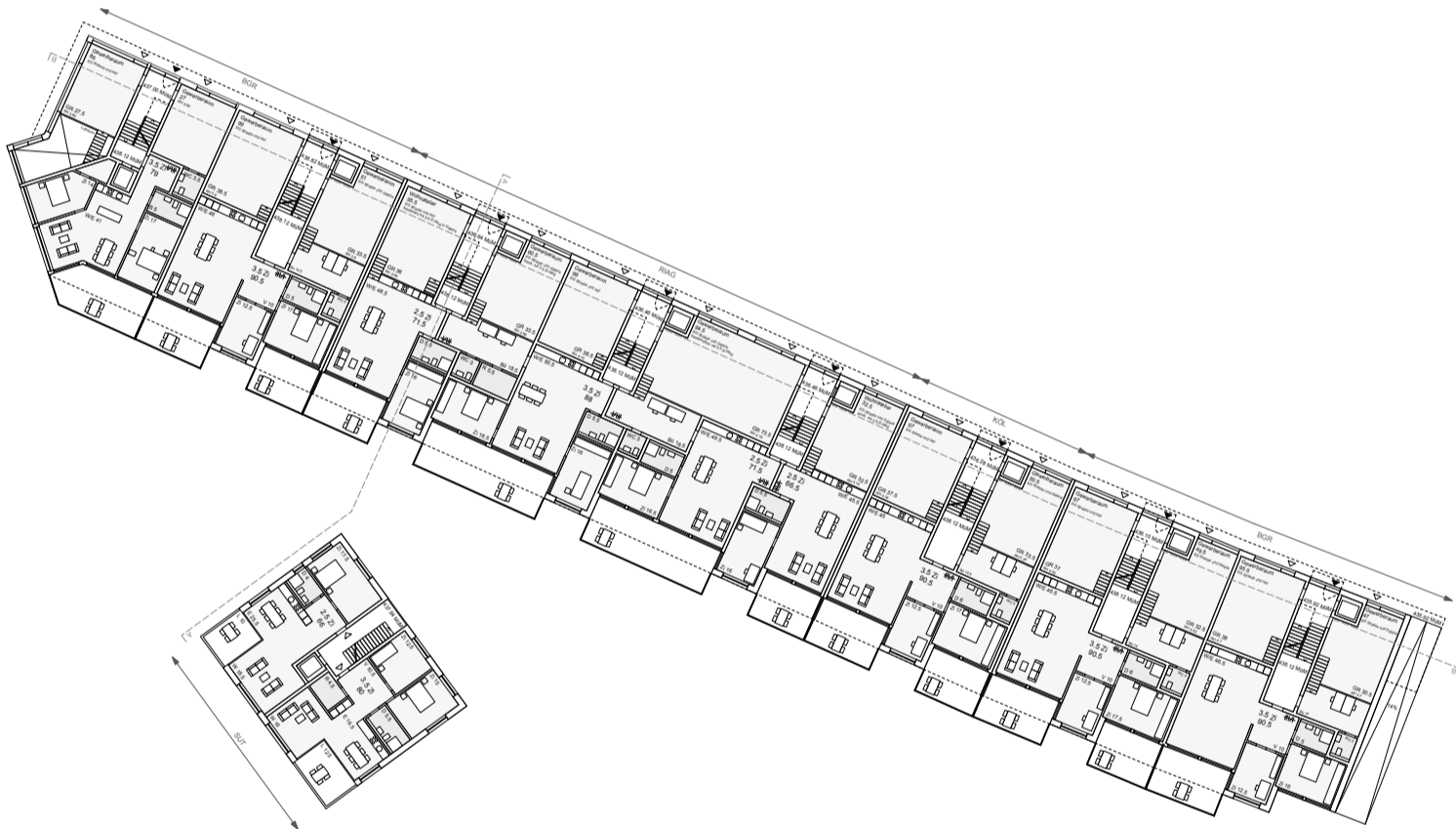
EINGANGSGESCHOSS HOF UND STRASSE MIT UMGEBUNG 1:200



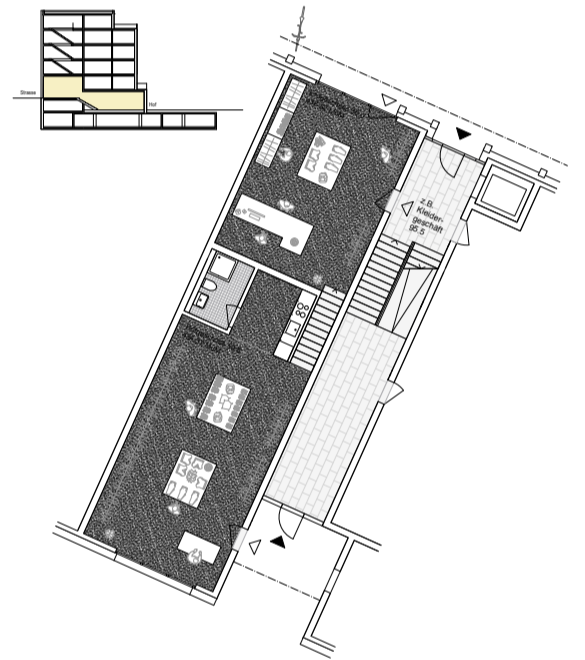
1.OBERGESCHOSS 1:200



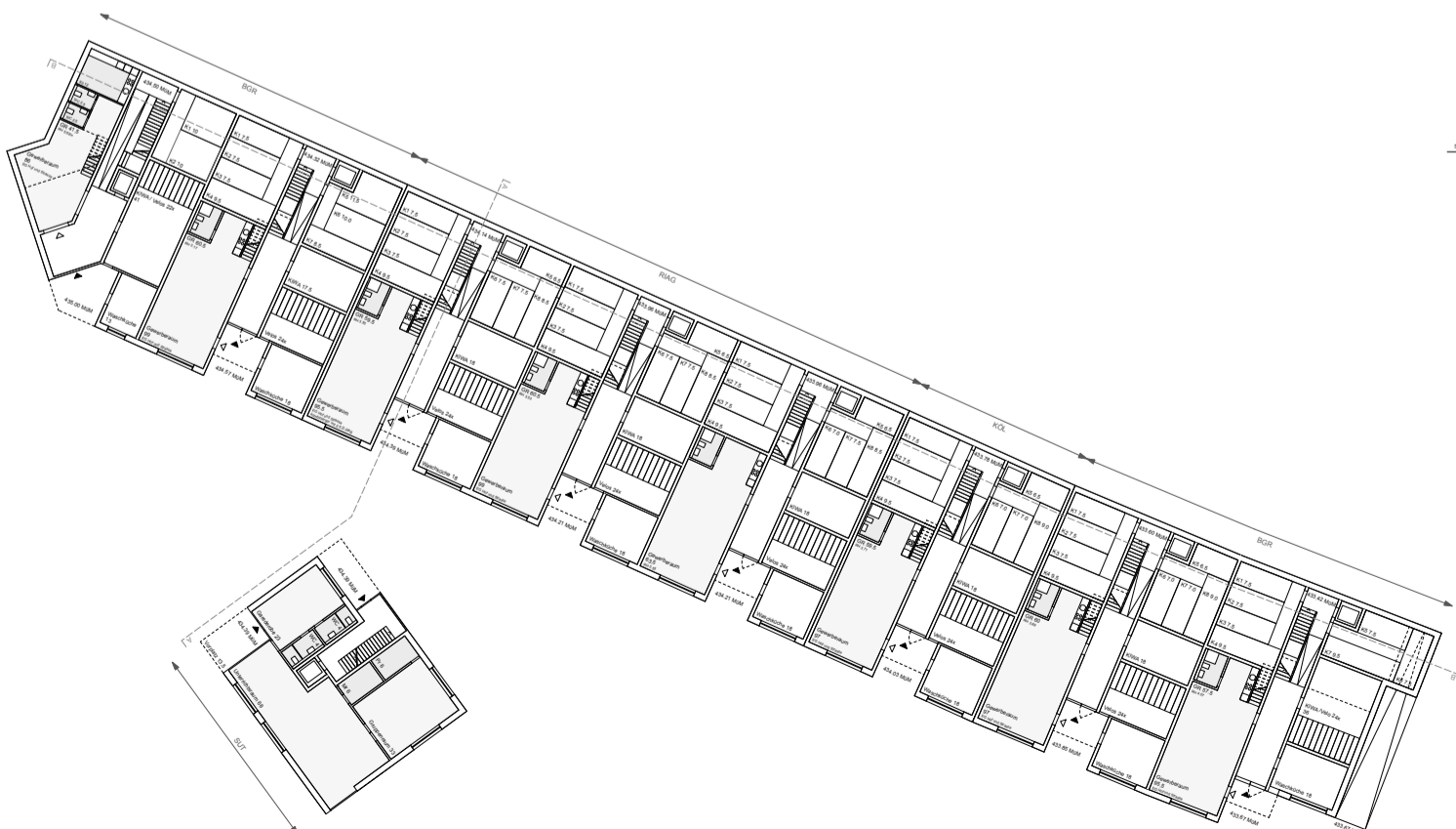
3.5 Zi-Wohn Standard 1:100



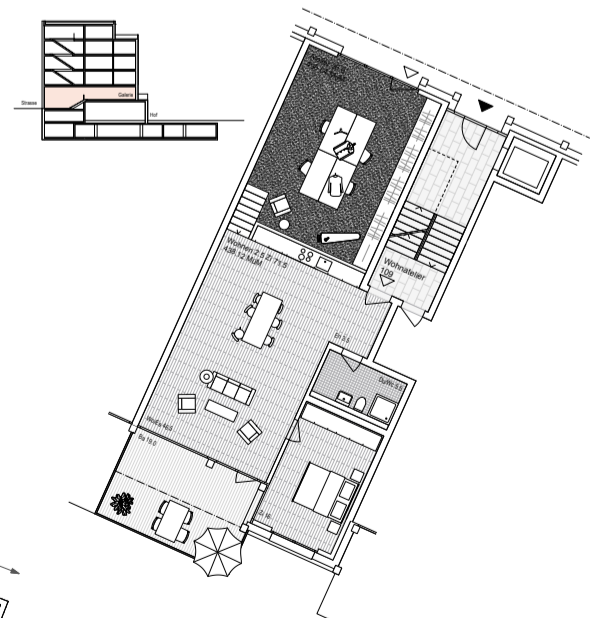
ERDGESCHOSS STRASSE & GALERIEGESCHOSS 1:200



Gewerberaum Erdgeschoss Strasse und Hof 1:100



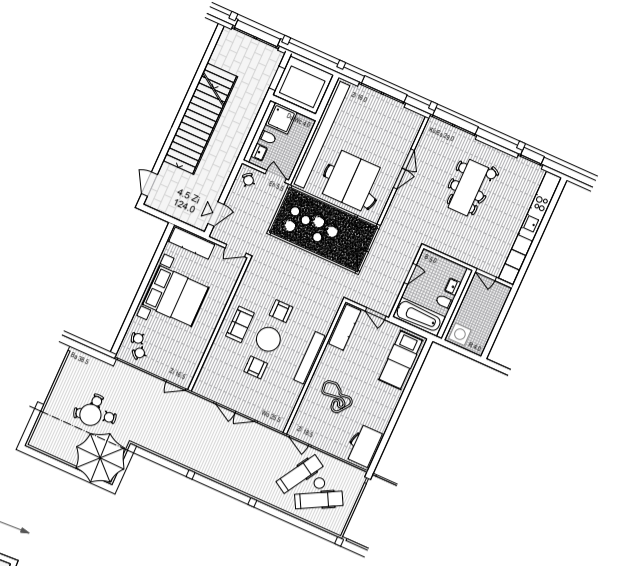
ERDGESCHOSS HOF 1:200



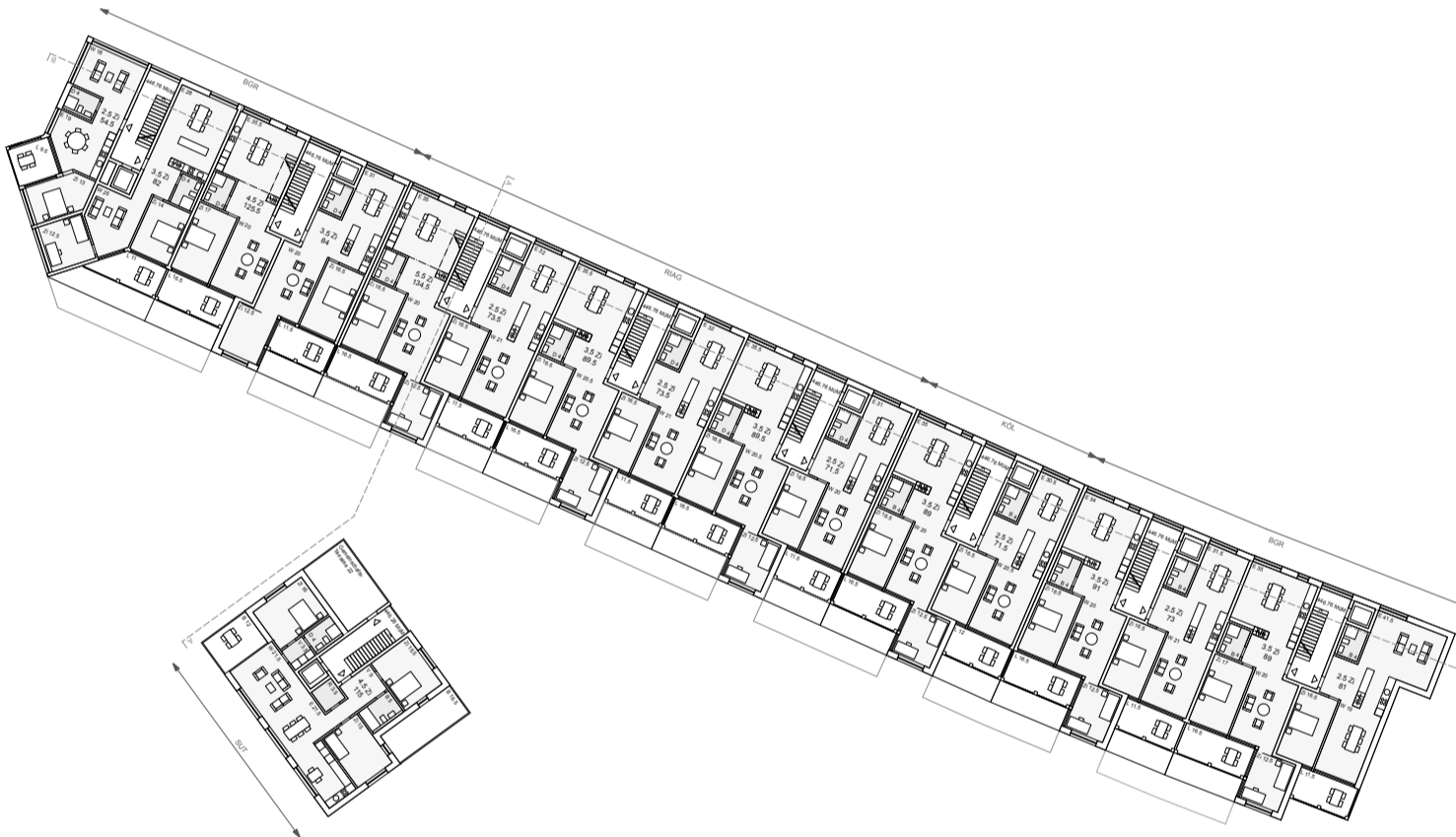
Wohnatelier Erdgeschoss Strasse und Galerie 1:100



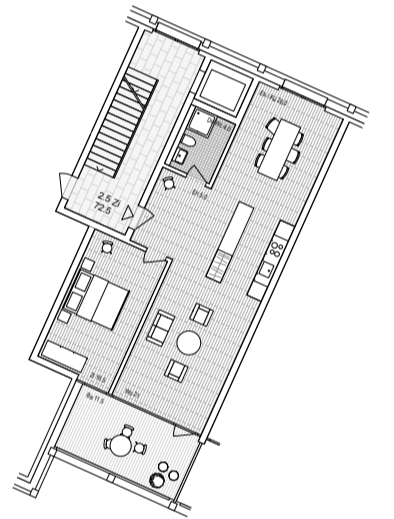
4. OBERGESCHOSS 1:200



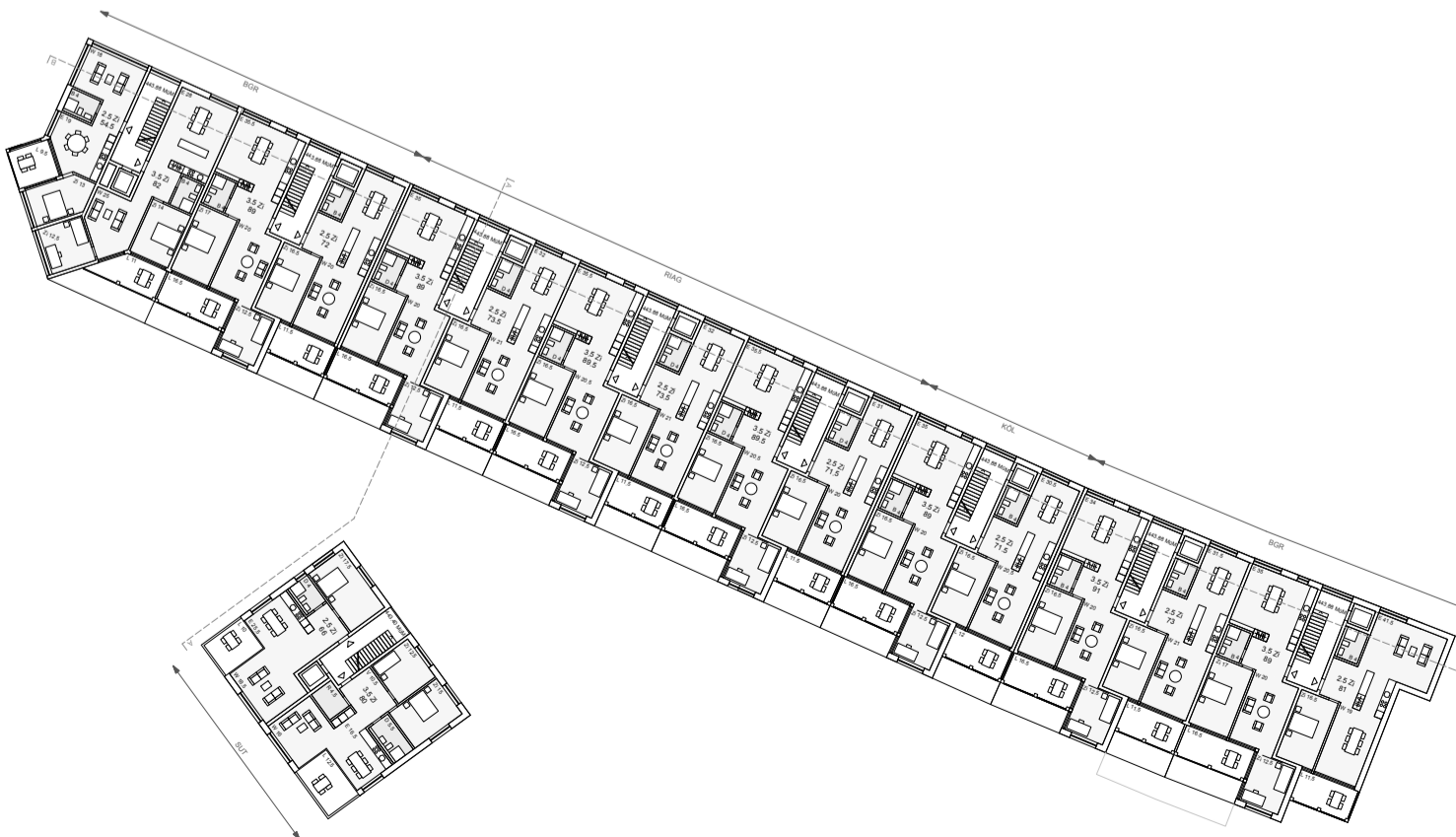
4.5 Zi-Whg Attikageschoss 1:100



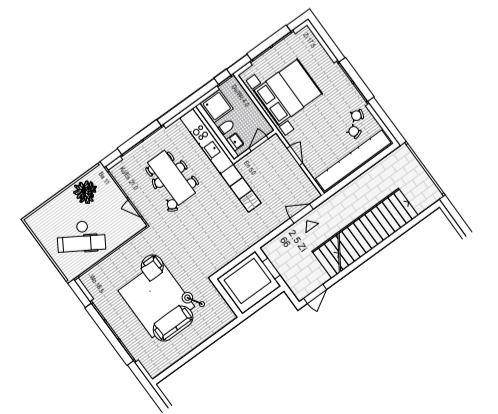
3. OBERGESCHOSS 1:200



2.5 Zi-Whg Standard 1:100



2. OBERGESCHOSS 1:200



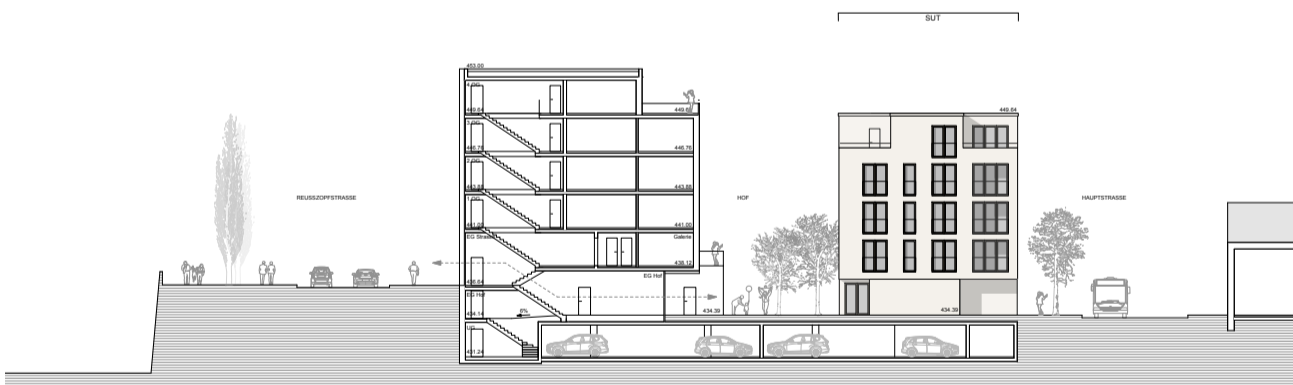
2.5 Zi-Whg Haus Suter 1:100



STRASSENFASSADE 1:200



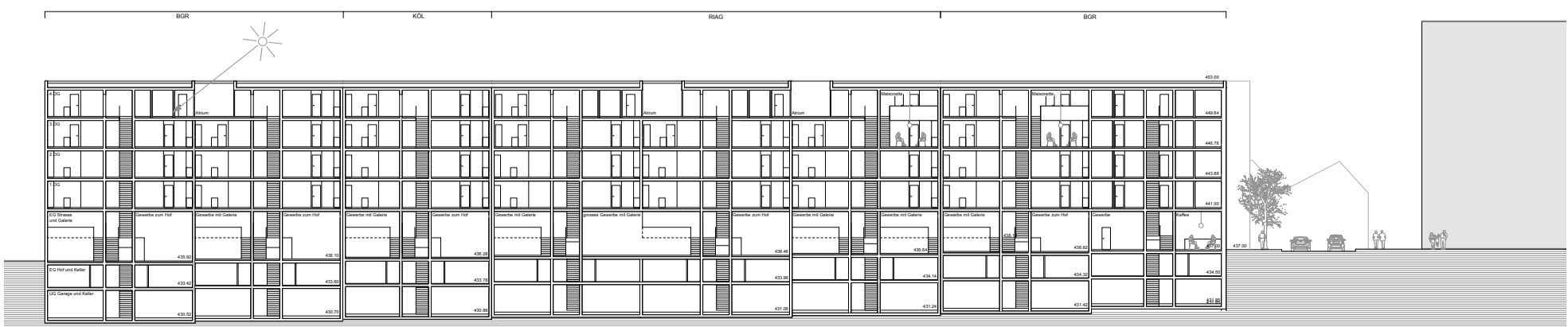
HOFFASSADE 1:200



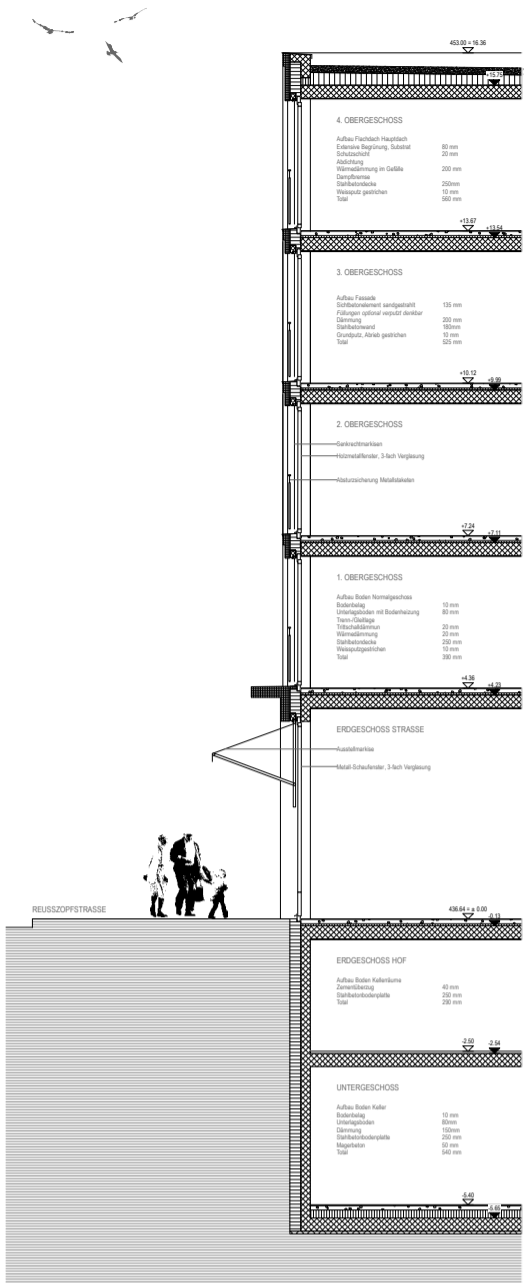
QUERSCHNITT A 1:200



FASSADE HAUS SUTER SÜDWEST 1:200



LÄNGSSCHNITT B 1:200



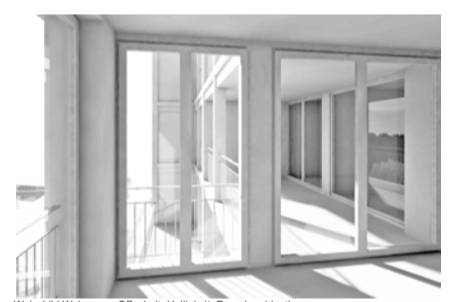
FASSADENSCHNITT UND ANSICHT 1:50 - STRASSENFASSADE
 Maßstab: 1:50
 0 0.5 1 2.5m



Modellfoto Wohnung - Durchblick, Lichtdurchfluss, Grosszügigkeit



Weissbild Wohnung - Ausblick, Weitsicht, Raum-Zusammenfluss



Weissbild Wohnung - Offenheit, Helligkeit, Raumkombination

